

TEXT A

Marcus George Singer: Warum es nicht richtig ist zu lügen

Marcus George Singer
(geb. 1926), amerikanischer
Philosoph

Ich kann mich nicht enthalten, darauf hinzuweisen, wie ganz und gar fantastisch es wäre, die Frage „Warum ist es nicht richtig zu lügen?“ oder irgendeine Frage dieser Art so zu beantworten: „Es ist nicht richtig zu lügen, weil die meisten Leute es missbilligen.“ Das wäre überhaupt keine Antwort. Es ist nicht deshalb nicht richtig zu lügen, weil es missbilligt wird, d. h., weil man es nicht für richtig hält. [...] Es ist nicht richtig zu lügen im Hinblick auf das, was passieren würde, wenn es jeder täte. Es wäre nichts weniger als verheerend, wenn jeder lügen würde, wann immer es ihm passt, wenn es zur Regel würde, zu lügen, und zur Ausnahme, die Wahrheit zu sagen, was, wenn es auch so aussehen mag, tatsächlich nicht die herrschende Praxis ist. Daraus folgt, dass es im Allgemeinen nicht richtig ist, zu lügen oder dass niemand das Recht hat, ohne Grund zu lügen; und dass der Wunsch oder das Verlangen zu lügen allein niemals eine ausreichende Rechtfertigung ist, wird an der weiteren Anwendung des Arguments der Verallgemeinerung gezeigt. Denn nehmen wir einmal an, dass es so wäre und dass ich mit der Begründung, es einfach zu wollen, das Recht in Anspruch nähme zu lügen. Dann hätte jede Person mit ähnlichen individuellen Voraussetzungen, und das heißt in diesem Zusammenhang jeder, der lügen möchte, das Recht zu lügen; das bedeutet, jeder hätte das Recht zu lügen, wann immer er will. Die Folgen davon, dass jeder das täte, wären, wie ich bereits gezeigt habe, nichts weniger als verheerend, und also könnte nicht jeder das Recht dazu haben. Aber wenn nicht jeder das Recht dazu haben kann, dann kann es niemand ohne einen speziellen Grund haben, und hier kann kein spezieller Grund angegeben werden, denn der Wunsch zu lügen ist kein unterscheidendes Merkmal.

Singer, Marcus George: Verallgemeinerung in der Ethik, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1984, S. 150 - 152

TEXT B

Joachim Zelter: Rechtfertigung eines Lügners

Joachim Zelter (geb. 1962),
deutscher Schriftsteller. Der
nebenstehende Text stammt
aus seinem Roman „Die Würde
des Lügens“ (2000).

Warum also immer Wahrheit? Warum? *Warum nicht lieber die Lüge? Lügen ist bewusstes, absichtliches Erregen von Schein.* Was daran so schlecht sein soll? Ich weiß es nicht. Andere glauben es zu wissen. Die Falschheit einer Vorstellung war mir noch nie ein Einwand gegen eine Vorstellung. Die Frage ist, ob sie dem Leben hilft, das Leben fördert, unser Leben steigert. Lebenssteigernd ist das Wort. Ich kenne Menschen, die 5 wurden erst durch Lügen alt, sehr alt, wenn nicht unsterblich [...].
Und ich hörte von Menschen, die an einer einzigen Wahrheit, etwa einer tödlichen Diagnose eines Arztes, sterben. Die Wahrheit umgibt meist etwas Tödliches, Hartes, Verletzendes und Unerbittliches. Sie kommt daher mit großen Absichten, aber ohne Rücksichten. *Ich sage dir jetzt die Wahrheit, jetzt, für immer und ewig, ganz und gar schonungslos und rücksichtslos ...* Derlei Vorreden verheißen meist nichts Gutes. Anders der Lügner, der viel behutsamer spricht und auch Rücksicht nimmt, auf das Wohlbefinden der anderen sowie auf das eigene Leben. Keine Lüge auf der Welt käme auf die Idee, zu behaupten, deine Eltern sind soeben gestorben, wenn sie in Wahrheit noch leben. Die Wahrheit überbringt derartige Nachrichten täglich. Mit welcher Inbrunst 10 sie vom Tod spricht, selbst dort, wo noch Leben ist. Ich weiß, wovon ich spreche. Man sagt, der Glaube versetzt Berge, so auch die Lüge. Die Wahrheit schafft Berge oder zerstört sie. [...] Der Lügner steht der Wirklichkeit näher als jene, welche Wahrheit suchen oder Wahrheit wollen. Die Wahrheit redet von der Wirklichkeit und fürchtet sich zugleich. Der Lügner leidet unter der Wirklichkeit und versucht sie zu verändern. 20

Zelter, Joachim: Die Würde des Lügens, Tübingen: Klöpfer und Meier, 2007, S. 13 ff.